

Das Alte Löschfahrzeug



Altes – Neues – Wissenswertes – Unterhaltsames

Ausgabe 5 – November 2010



Das kleine Jubiläum

Am Mittwoch, den 10. März war es soweit. Wir hatten zum 20. Pensionärstreffen geladen und 139 Pensionäre waren der Einladung gefolgt. Schon wieder wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Das lässt für den November hoffen, dass diese Zahl wieder übertroffen wird, zumal der Besuch im März immer geringer war. Einige „neue“ Pensionäre haben auch den Weg zu uns gefunden. Aktuell haben wir eine Liste mit 204 Anschriften von Pensionären.

Wie immer wurde Opas Auftritt ein großer Erfolg, aber trotz Mikrofon wurde er nicht überall gehört, ob er auch verstanden wurde, ist eine ganz andere Frage. Hier werden wir Überlegungen anstellen, wie beim nächsten mal eine bessere Verständigung erreicht werden kann. Opa hat mit Absprache der Wirtin erreicht, dass die Anzahl der Stehtische erhöht wurde. Das wurde auch gut von den Kollegen angenommen.

Hartwich Kurilla hatte die Idee, dem Opa, für seinen 10 Jahre dauernden Einsatz, zu danken. Auf dem kleinen Dienstweg wurde eine Sammlung gestartet und unserem Opa wurde von Hartwich Kurilla ein Gutschein für das Restaurant „Tante Amanda“ überreicht. „Solch eine Anerkennung hat mir sehr gut getan“ so der O-Ton von unserem Wolfgang.

Trotz eines prallgefüllten Terminkalenders ließ es sich der Chef der Feuerwehr, Dirk Aschenbrenner,

nicht nehmen, zum kleinen Jubiläum zu gratulieren.

Besichtigung der FW 8

Friedhelm Gerhold hatte für den 24.03. 2010 eine Besichtigung für die Feuerwache Eichlighofen organisiert. Obwohl dieser Termin per E-Mail bekannt gemacht wurde und beim 20. Treffen noch einmal Reklame gemacht wurde, waren nur vier Pensionäre erschienen. Franz Sandhofer, Kurt Glauer, Opa Mark und Friedhelm Gerhold wurden vom WAL Stefan Rammelmann empfangen. Die kleine Truppe führte Bernhard Rawski durch die Wache. Für die Wachabteilung war Übungsdienst mit dem Dekontaminationszelt angesetzt und den Besuchern eingehend erklärt. Schwerpunkt der Besichtigung war die Erläuterung über die neue Spezialeinheit der BF Dortmund, die Analytische Task Force (AFT). Die Aufgaben wurden eingehend erklärt und die Funktionen von Spezialgeräten gezeigt. Eine Vorstellung der AFT erfolgt in dieser Ausgabe.

Zusammen mit der Wachabteilung wurden noch zwei alte Filme der BF Dortmund angesehen, „die Brandschutzwoche 1962 auf der FW 2 und 4“ sowie „Die Feuerwache Marten 1968“. Alt und Jung waren von den alten Filmen begeistert. Die vier Veteranen bedankten sich für eine sehr informative Wachbesichtigung.



Bernhad Rawski, Friedhelm Gerhold, Franz Sandhofer, Kurt Glauer, Opa Mark

Neue Einheit bei der Feuerwehr

Zum 01.05.2009 wurde die Spezialeinheit Rettungshunde (SE-RH) in Dienst gestellt und steht seitdem als ergänzende Einsatzkomponente zur Verfügung. Dabei handelt es sich um so genannte Vermisstensuchhunde, die das Auffinden von abgängigen oder in Not geratenen Personen erheblich erleichtern können. Voraussetzung für eine erfolgreiche Suche ist jedoch, dass der letzte Aufenthaltsort der Person bekannt ist. Dort muss dann eine Geruchsprobe genommen werden, um die Fährte aufnehmen zu können.

Diese spezielle Verfahrensweise kennzeichnet Vermisstensuchhunde, auch als Individualspürhund oder Mentrailer bezeichnet. Im Gegensatz zu den Flächen- und Trümmerhunden, die bei der Feuerwehr Dortmund vorgehalten werden.

Hier besteht jedoch eine Kooperation mit der Feuerwehr Iserlohn, die entsprechend ausgebildete Teams unterhält.



Hasso und Harras warten auf ihren Einsatz

Die klassischen Einsatzbereiche der Dortmunder Gebrauchshunde ist die Suche nach

- unter Schock stehenden Personen, die sich beispielsweise nach einem Verkehrsunfall von der Unfallstelle entfernt haben
- abgängigen Demenzkranken
- vermissten Kindern, Wanderern, Spaziergängern, Radfahrern und Reitern
- Personen, die sich in suizidaler Absicht entfernt haben.

Die intensive Schulung der Hunde erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren. Inzwischen sind drei Tiere einsatzfähig, fünf weitere befinden sich noch in der Ausbildung, die beim Löschzug 14 (Syburg) absolviert wird. Die Ausbildung erfolgt gemäß Empfehlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

Die Spezialeinheit rückt übrigens ausschließlich aus, um Menschen in Notlagen zu retten. Maßnahmen zur Strafverfolgung werden nicht wahrgenommen.

(Quelle Jahresbericht 2009 Feuerwehr Dortmund)

Das waren noch Zeiten

Heute hat die Feuerwehr eine Hundestaffel, vor Jahren, zu „unserer Zeit“ hatte die Feuerwehr noch echte Sauhunde, die auch eine Spezialausbildung hatten, nämlich „Feuerchen anstecken“.

Was auch die Pensionäre interessiert.

Zu unserer Zeit gab es auch in jedem Jahr einen Jahresbericht, in dem alle besonderen Einsätze aufgeführt waren. Heute hat das Kind einen anderen Namen aber interessant ist es auch.

Headlines 2009

- alle 5 Minuten ein Einsatz
- Gesamteinsätze 111731
- davon 103719 Rettungsdiensteinsätze
- davon 2567 Brandeinsätze
- davon 14 Großbrände
 - 01.01.2009 Restaurant, Alter Burgwall
 - 01.04.2009 Großfleischerei, Asselner Hellweg
 - 12.09.2009 Autohaus, Arminiusstr.
 - 21.09.2009 Lagerhalle, Kipperstr.
- dabei 3 Brandtote
- Anstieg der Hilfeleistungen von 4075 auf 4166
- die Fehlalarme mit 24085 auf dem Niveau des Vorjahres (24174)
- die FF rückte zu 1485 Einsätzen aus
- Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner ist seit dem 18. Mai 2009 der 9. Leiter der BF Dortmund seit der Gründung im Jahr 1901
- Richtfest am Ausbildungszentrum Seiler Str. am 14. Sept. 2009
- Dipl. Chemiker Oliver Nestler ist seit dem 26. November Leiter der Abteilungsleiter Einsatz
- die First Responder der FF versehen ihren wichtigen Dienst seit nunmehr 10 Jahren
- das Team zur psychosozialen Unterstützung (PSU) kann ebenfalls auf 10 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken
- drei neue, baugleiche Rettungswachen wurden in Dienst gestellt
- Anzahl der Pressemitteilungen 412

(Quelle Jahresbericht 2009 Feuerwehr Dortmund)

Was ist ein 08/15-Beamter?

Null Ahnung, 8 Stunden am Tag im Büro, wird nach A15 bezahlt...

Unsere Feuerwehr heute

Der Chef der Feuerwehr, Dirk Aschenbrenner, hat uns freundlicherweise den Jahresbericht der Feuerwehr Dortmund überlassen. Wie sicher schon festgestellt, sind in dieser Ausgabe einige Passagen übernommen worden. Hier nun ein paar sicherlich interessante Informationen.

Mit den etwa 740 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berufsfeuerwehr, sowie fast 800 Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr und der Unterstützung durch die Hilfsorganisationen, erfüllt die Feuerwehr die Rettungsdienst- und Brandschutzziele für die Stadt Dortmund.

9 Feuerwachen sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt, dazu kommt noch der Hafenzstützpunkt.

Die Freiwillige Feuerwehr ist mit 20 Löschzügen präsent.

Mit 15 Rettungsstandorten ist der Rettungsdienst sehr gut vertreten.

Auf den Wachen 2, 4, 5 und 9 sind je ein Rettungswagen stationiert, auf der Wache 1 sind es zwei. Die Hilfsorganisatoren, DRK, MHD und ASB halten 11 Rettungswagen vor, wobei beim DRK an der Ruhralle 2 Rettungswagen stationiert sind. Das bedeutet. Dass zu jeder Zeit 17 Rettungswagen einsatzbereit sind.

Dazu kommen noch so genannte Sonderrettungsmittel:

Feuerwache 2 – Verlegungs-Rettungswagen
Feuerwache 4 – Infektionsschutzwagen
Feuerwache 4 – Adiposentransportwagen
Feuerwache 4 – Allrad Krankentransportwagen
Marien Lünen – Rettungshubschrauber Christoph 8
Flughafen Do - Intensivtransporthubschrauber

Komplettiert wird der Rettungsdienst durch die Notarztstandorte

Rettungswache Kinderklinik (DRK)

Rettungswache 2 /Feuerwehr

Rettungswache 13/DRK – Brackel

Rettungswache 14/JUH – Hörde

Rettungswache 15/ASB/MHD – Kirchlinde

Rettungswache 18/DRK – Hombruch

Für die Stadt Dortmund gilt die Schutzzieldefinition:
In 90 % aller Einsätze von RTW und NEF muss der Einsatzort innerhalb einer Hilfsfrist von 8 Minuten erreicht werden.

Mindestens für die Kollegen, die schon länger im Ruhestand sind, sollten diese Zahlen doch sehr interessant sein.

Einmal Feuerwehrmann – immer Feuerwehrmann

Wenn man sich die steigende Tendenz unserer Pensionärstreffen anschaut, dann fragt man sich manchmal schon, wie kommt das? In Gesprächen mit Personen im Ruhestand aus anderen Berufen, kommt schon mal die Frage, wie macht ihr das? Das würde bei uns nicht funktionieren! Es gibt zwar bei anderen Berufsfeuerwehren Pensionärstreffen, die aber von dem jeweiligen ehemaligen Arbeitgebern organisiert werden.

Es kommt immer wieder die Frage, warum habt ihr einen solchen Zusammenhalt?

Der Grundstein dafür liegt zunächst einmal bei dem Entschluss, diesen schönen Beruf zu ergreifen. Es wird wohl keinen Pensionär geben, der diesen Entschluss heute bereut, wenn doch, dann war er in seiner Dienstzeit nie zufrieden. Nicht unüblich ist es, dass sich ehemalige Lehrgänge zu bestimmten Anlässen schon in ihrer aktiven Zeit treffen und auch noch regelmäßig nach der Pension, wie kürzlich der Lehrgang 12/59 mit einem Treffen 50 Jahre nach Lehrgangsbeginn.

Der nächste Schritt liegt in der Ausbildung. Teilweise muss jeder schon körperlich bis an seine Grenzen gehen. Hier lernt man schon die Stärken und Schwächen seiner Kollegen kennen. Jedes gelungene Ereignis wird schon zünftig gefeiert. Hier fängt es schon an, dass der Eine dem Anderen hilft, der Grundstock für ein Zusammengehörigkeitsgefühl wird hier gelegt. Der entscheidende Schritt kommt dann mit der Eingliederung in den Zugdienst. Der Dienst über die 24 Stunden bringt die Kollegen noch näher zusammen. Das Privatleben ist auch kein Geheimnis mehr. Die neue Freundin kennt nach kurzer Zeit fast die gesamte Wachabteilung, der Knatsch mit der Ehefrau ist den Kollegen auch kein Geheimnis, die Krankheit der Kinder oder deren Schulprobleme werden untereinander besprochen.

Doch der letzte Kick kommt bei den Einsätzen. Hier muss sich jeder auf jeden verlassen können, denn nicht selten kommt es auch zur Gefahr für Leib und Leben. Nicht unerheblich ist die Nachbereitung von besonderen Einsätzen, wenn es z. B. Tote gegeben hat. Ganz besonders, wenn Kinder zu Schaden gekommen sind. Gespräche untereinander helfen, das Geschehen zu verarbeiten. Der sich sonst nach außen so stark gebende Typ wirkt hier ganz schwach, der ruhige und zurückhaltende wirkt beruhigend und ausgleichend. Das alles schweißt die Truppe besonders zusammen. Nicht selten sind hier auch

Freundschaften fürs Leben entstanden, die auch noch in der Pensionärszeit halten. Wenn umgezogen werden muss, steht die ganze Truppe auf der Matte und hilft mit, wo Hilfe gefragt ist, sind die Kollegen zur Stelle.

Es hat natürlich auch Außenseiter gegeben, die sich in kurzer Zeit herauskristallisiert haben, einige haben sogar erkannt, dass sie dem falschen Weg gegangen sind und dann auch richtiger Weise das Handtuch geworfen haben. Der verschwindende Rest ist nie richtig warm geworden, war an der Gemeinschaft kaum oder gar nicht beteiligt.

Natürlich hat es auch Zwistigkeiten untereinander gegeben. Aber das alles ist heute bei den Pensionärstreffen vergessen.

Wer hier ein Treffen mitgemacht hat, kommt immer wieder. Wenn hier ein Fremder durch die Reihen gehen, die herzlichen Begrüßungen sehen und den Gesprächen lauschen würde, dann könnte er auch verstehen, dass die „Bomberros“ ein besonderes Volk sind, die das Motto haben, einmal Feuerwehrmann – immer Feuerwehrmann!

Die Analytische Task Force

Die BF Dortmund hat eine weitere neue Spezialeinheit, die ATF. Bereits im Jahr 2002 haben sich Bund und Länder auf eine neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung in Deutschland geeinigt. In einer Abstufung der verschiedenen Risikokategorien bekleidet die ATF die höchste Sicherheitsstufe. Die Aufgabe der ATF ist vor allem eine Schnellanalytik bei chemischen Einsatzszenarien. Neben den Standorten Berlin, Hamburg, Mannheim und Heyrothsberge, haben seit Jahresbeginn auch München und in NRW Köln und Dortmund ihren Probedienst aufgenommen.

Bei der Ausstattung der Gerätschaften wurde darauf geachtet, dass eine Luftverlastung möglich ist, um die ATF von ihren Standort innerhalb von etwa zwei Stunden nach Alarmierung an jeden Ort eines Aktionsradius von etwa 200 km zu verbringen. Jedoch werden im Normalfall Personal und Gerät mit den ATF-eigenen Fahrzeugen ausrücken.

In Anlehnung an das alte Konzept von TUIS wird die Alarmierung der ATF ebenfalls in drei Stufen unterteilt.

Stufe 1: Telefonsche Beratung

Stufe 2: Unterstützung vor Ort

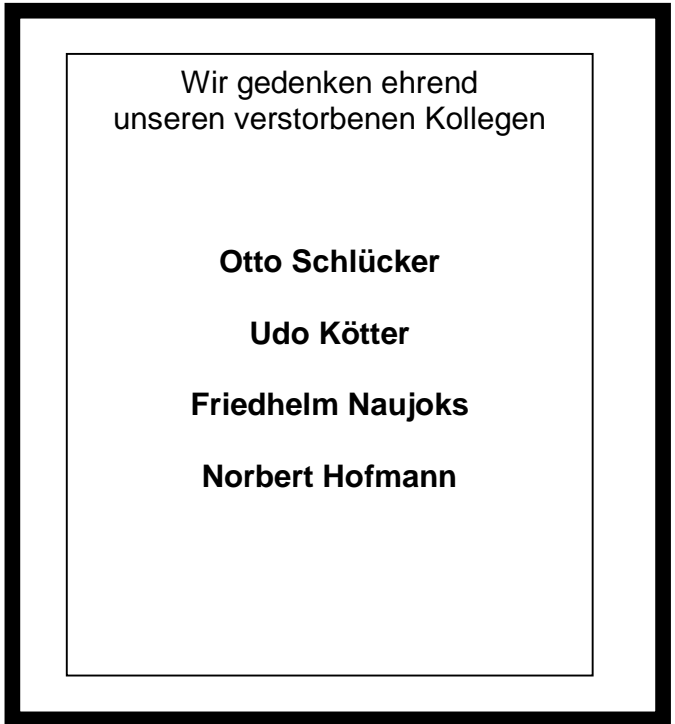
Stufe 3: Entsendung der gesamten ATF

Die ATF wird ihre Räumlichkeiten auf der Feuerwache Eichlinghofen beziehen. Die Ausstattung mit den erforderlichen Fahrzeugen ist noch nicht vollständig erfolgt, so dass die ATF in

ihrer Mobilität noch erheblich eingeschränkt ist. Mit der Auslieferung der Fahrzeuge ist erst Ende des Jahres 2010 zu rechnen.

Die ATF sind bundesweit mit identischer Gerätetechnik ausgestattet und verfügen über ein einheitlich definiertes Leistungsspektrum für Analysen.

(Quelle Brennpunkt 1/2010)



Auf dem Weg zum Pulitzerpreis?

Zu fast jedem Treffen findet der ehemalige Polizeibeamte, Klaus Wesselmann den Weg zu uns. Wie im Heft 3 bereits berichtet, hat Opa Mark dem Klaus bei einem Saunabesuch von unseren Treffen berichtet, seit dem ist er Dauergast. Einige kleine Geschichten hat Klaus, der alte Tschako, bereits zu unseren Ausgaben beigesteuert.

Jetzt hat Klaus viele kleine bunte Geschichten gesammelt und in einem Buch zusammengefasst. Wer sich dafür interessiert, kann beim Novembertreffen den „Alten Tschako“ ansprechen.



Der Alte Tschako

Für den Inhalt dieser Ausgabe verantwortlich: K.-P. Richarz
elpedo@arcor.de



Obere Reihe v.l. : (Flabes)Friedhelm Surmann, (Düppi) Werner Düppewerd, (Opa) Wolfgang Mark, (Oskar) Manuel Schulz, Rainer Mundt,
 Untere Reihe v. l. : Pit Richarz, (Kütz) Klaus Bereckis, (Jüppi) Franz Josef Neidl und (Pelle) Gerhard Mundt

Sehnsucht nach dem großen Bruder

Der Dortmunder Ex-Feuerwehrmann, Rainer Mundt, der auf der FW 5 seinen Dienst verrichtet hatte, war vor 44 Jahren nach Australien ausgewandert.

Vor 19 Jahren war er das letzte Mal in Deutschland. Jetzt trieb ihn die Sehnsucht nach seinem großen Bruder, Gerhard (Pelle) wieder in die Heimat, in Berlin, dem neuen Domizil von „Pelle“, kam man auf die Idee, auch einen Abstecher nach Dortmund zu machen. Kurzfristig wurden alte Weggefährten der FW 5 eingeladen und das spontane Treffen fand in unserer Pensionärskneipe Burgheisterkamp statt. Die Redaktion vom „Alten Löschfahrzeug“ war ebenfalls geladen. Viele alte Geschichten wurden aufgewärmt. Auf die Fragen, wie es einem Rentner in Australien geht, erfuhr der kleine Kreis, dass es in Australien eine Einheitsrente gibt, die für zwei Personen bei etwa 600 € liegt. Der Lebensunterhalt dort, ist bedeutend billiger als in Old Germany, kostet dort ein Liter Benzin um die 70 Cent. Der heute 70 jährige, „ich habe meinen Entschluss von damals nie bereut!“

Auch an diesen kleinen Geschichten kann man ersehen, Feuerwehrleute sind ein besonderes Volk, sie halten immer zusammen, auch über den „Großen Teich“

Abschied von der alten Südwache

Ingo Eppman WAL FW 4

Unter dem Motto „50 Jahre 1960 – 2010“ und dem Slogan , „Wer feiert mit? Die letzten Stunden an der Wellinghofer Straße“, hatten die Kollegen der FW 4 für den 26.03.2010 in die „Alte Remise“ eingeladen.

Nach fast 50 Jahren ging am 01. Februar 2010 die alte Südwache außer Dienst.

Fast ein halbes Jahrhundert war die Wache 7 Tage rund um die Uhr besetzt.

Der Zahn der Zeit hatte seine Spuren hinterlassen. Notwendige Renovierungsarbeiten wurden schon seit langem immer wieder verschoben, weil eine neue Feuerwache in der Planung war.

Als die neue Wache 4 an der Zillestraße am 01. Februar 2010 morgens in Dienst ging war es ein Abschied mit Wehmut. Die alten Gemäuer an der Wellinghofer Str. 150 waren über viele Jahre die Dienststelle zahlreicher Dortmunder Feuerwehrleute. Ganze Bücher hätte man über die lustigen und weniger schönen Begebenheiten auf einer der schönsten Dortmunder Feuerwachen schreiben können. Vielleicht ist es jedoch besser, wenn man nicht alles verrät, was sich dort seit der Inbetriebnahme im Jahre 1961 zutrug.

Die Pensionäre werden jetzt sicherlich zustimmend nicken. Doch eines ist gewiss, wenn das Licht anging und der Alarmgong ertönte waren die Feuerwehrmänner und -frauen der Südwache ganz bei der Sache. Getreu dem Motto „Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr“.

Nun ist es nicht besonders schicklich, wenn eine alte Feuerwache „so mir nichts dir nichts“ verlassen wird. Deshalb haben die aktiven Kollegen der FW 4 am 26. März 2010 noch mal eine richtige Sause veranstaltet. Das, was in all den Jahren organisatorisch nicht möglich war, wurde spontan umgesetzt. Die ehemalige Löschzugremise wurde zum großen Partyraum umgebaut.

Abends kurz nach 18.00 Uhr (also fast eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn) standen bereits die ersten Rentner vor dem Haupteingang und begehrten Einlass. Danach riss der Zustrom der Gäste nicht mehr ab. Zahlreiche Kollegen und Kolleginnen der Polizei waren ebenfalls gekommen. An der Kasse bildeten sich die ersten Schlangen. Die Fete entwickelte sich sehr schnell zum Selbstläufer. Neben Fleisch und Wurst vom Grill gab es selbstgemachte Salate und andere Leckereien. Die Koll. Bellmann und Rocklage (Hauptwache) sorgten mit einem hervorragenden Musikprogramm für ausgezeichnete Stimmung auf der Tanzfläche. So mancher Kollege ließ die

Pflegestufe 1 für ein paar Minuten auf dem Parkett liegen. Zu später Stunde gab es dann noch den offiziellen Teil der Veranstaltung. So, wie vor einem halben Jahrhundert die Schlüsselübergabe erfolgte, ging ein Originalschlüssel der alten Wache symbolisch an den Koll. Paul Wölk, der seinerzeit mit anderen Anwesenden die Wache in Betrieb nahm. Der Schlüssel liegt nun auf einem Samtkissen im Museum auf der neuen Wache.

Bis 4 Uhr wurde in dieser Nacht gefeiert. Es war schön, die alten Kollegen wieder einmal auf einem Haufen zu sehen. Für einen Abend war es so als wären sie nie weg gewesen.

Der Erfolg der Feier ruft nach Wiederholung. Wir wurden von vielen Kollegen gefragt, wann denn der Termin für die nächste Feier ist. Wie sagt Kaiser Franz „Schau'n mer mal“. Vielleicht im nächsten Jahr.

Hilfe, Hilfe!

Ein gläubiger Mann hat sich während einer Überschwemmung auf das Dach des Hauses gerettet. Ein Feuerwehrboot kommt vorbei "Steigen Sie ein, wir retten Sie !" Der Mann antwortet: "Nein, ich glaube an Gott, er wird ein Wunder vollbringen !" Das Wasser steht ihm bereits bis zu den Beinen, als ein weiteres Boot vorbeikommt und er abermals aufgefordert wird einzusteigen. Doch wieder weigert er sich mit der Begründung: "Ich glaube an Gott, er wird ein Wunder vollbringen !" Bis er bis zur Brust im Wasser steht kommt ein drittes Feuerwehrboot vorbei, um ihn zu retten, und abermals folgt er nicht der Aufforderung einzusteigen, da "Gott ein Wunder vollbringen wird".

Das Wasser steigt weiter an und als ihm das Wasser bereits bis zum Kinn steht, kommt ein Hubschrauber vorbei und lässt eine Leiter herunter, um ihn zu retten. Blubbernd antwortet er wieder, dass Gott ein Wunder vollbringen wird.

Der Mann ertrinkt und steht gebrochen und ungläubig vor der Himmelspforte. Er sagt zu Petrus : "Ich habe geglaubt, Gott würde ein Wunder vollbringen und mich retten, aber er hat mich im Stich gelassen." Petrus lächelt und antwortet: "Ich weiß gar nicht, warum Du Dich beklagst. Wir haben Dir drei Boote und einen Hubschrauber geschickt !"

Tag der „Offenen Tür“ Feuerwehr 4

Für den 05.06. 2010 hatte die Feuerwehr 4 zum Tag der „Offenen Tür“ geladen. Eine besondere Einladung erging auch an alle Pensionäre. Obwohl bekanntlich der Kreis der „E-Mail Inhaber“ sehr klein ist, hat die Verbreitung hervorragend funktioniert. Eine Vielzahl an Pensionären hatte den Weg zur FW 4 gefunden. Obwohl eine enorme Besucherzahl vor Ort war, konnte man immer wieder Grüppchen der ehemaligen Blauröcke antreffen. Der großzügig angelegte Neubau wurde besichtigt und der Unterschied zu den alten Wachen besonders diskutiert. Bei so einer Wache ist es unverständlich, dass über das Thema „Abschaffung der 24 Stunden“ überhaupt diskutiert wird.

Die Verabschiedung war überall gleich: „Tschüss bis zum Treffen im November!“



Foto 112.de – Übergabe einer Plakette anlässlich zum Tag der „Offenen Tür“ durch die Politik an Detlev Harries und Axel Leipzig

Kaum zu glauben – aber wahr

Im Dortmunder Stadthaus wird Feueralarm gegeben. Alles stürmt auf den vorgeschriebenen Fluchtwegen ins Freie. Die Zeit wird gestoppt. Es dauerte genau drei Minuten und vierunddreißig Sekunden.

Eine Woche später macht sich der Hausmeister den Spaß und stoppt die Zeit nach dem akustischen Zeichen für den Büroschluß. Das Ergebnis: Das Gebäude leerte sich binnen zwei Minuten

BSG Rot Weiß Feuerwehr immer aktiv

Von den vielen Abteilungen der BSG Rot-weiß Feuerwehr berichten die Radfahrer auf den folgenden Seiten von ihren sportlichen Leistungen, oder sogar Höchstleistungen. Wer jeden Tag etwa 137 KM im Sattel ist und das noch bei Gegenwind verdient Anerkennung. Besonders ist diese Leistung von den drei Pensionären und auch von denen die kurz vor ihrem Ruhestand stehen, zu bewerten.

Beim Lesen der Geschichte von der Radtour zum „Deutschen Weintor“ kommen einem „Ungeübten“ ganz komische Gedanken. Wie kann man das eine gemütliche Tour nennen, wenn es jeden Tag über 100 KM geht? Aber die entspannten Gesichter auf dem Bild zeigen doch, dass so etwas großen Spaß macht. Oder ist es kein Zufall, dass das Sitzfleisch auf den kalten Steinstufen gekühlt werden muss?

Herzlichen Dank an Hartwig Kurilla für die Wort- und Bildbeiträge. Lebt doch unsere „Alten Bravo“ von Geschichten die nicht nur aus der Feder der Redaktion stammen.

Zur Nachahmung empfohlen! – Zusendung von Beiträgen oder Bildern unter elpedo@arcor.de

23. Radfernfahrt der Radsportabteilung der Feuerwehr Dortmund in der Zeit vom 04. bis 11. September 2010

(von Hartwig Kurilla)

23 radelnde "Feuerwehrmänner" legten in 8 Tagen **1100 km** zurück. Sie starteten in Dortmund und fuhren über Lingen, Oldenburg, Cuxhaven, Stade, Bad Bevensen, Garbsen und Paderborn wieder nach Dortmund zurück. Auf dieser Strecke hatten wir zwar nur "2 Std." Regen aber dafür jeden Tag **Gegenwind**. Die Truppe setzte sich aus 19 aktiven "Die jungen Wilden" und 3 (älteren: Willi Engels, Heinz Stolte, Hartwig Kurilla) "pensionierten" Feuerwehrmännern zusammen. Die Disziplin und Kameradschaft auf dieser Tour waren vorbildlich.

Aufgrund des Einsatzes eines GPS-Gerätes fuhren wir auf verkehrsarmen Straßen durch eine herrliche Landschaft und fanden (fast) immer sofort unser jeweiliges Etappenziel.

Die Tour wurde von unseren jungen Kollegen Alexander Lünse und Günter Gurack geplant und ausgearbeitet. Wir dürfen gespannt sein, welche Tour sie für die radelnden Feuerwehrmänner als nächstes vorschlagen werden.



Die „Jungen Wilden“ und die „Oldies“ vor dem Start

Radtour vom 10.07. bis 17.07. zum "Deutschen Weintor" von den drei radelnden Pensionären
(von Hartwig Kurilla)

Heiner Stolte, Alfons Oehl und Hartwig Kurilla

Bei brüllender Hitze starteten wir von Dortmund (FW Brackel) unsere 873 km lange Tour. Die Strecke legten wir nicht wie sonst, mit unseren "Rennrädern", sondern mit Trekkingrädern und Gepäcktaschen zurück. Es sollte eine *gemütliche* Pensionärstour werden.

Die erste Etappe bis Königswinter =	160 km
der 2. Tag von Königswinter – St. Goar =	130 km
sodann von St. Goar bis Bad Kreuznach =	140 km
und weiter bis Heidelberg =	145 km
bis nach St. Martin =	98 km
von St. Martin nach Wissembourg (F) =	100 km
von St. Martin nach Worms =	100 km.

Unser Ziel war St. Martin. Die dortige "Weinprobe" und der Ausflug nach Wissembourg rundeten unsere kleine Fernfahrt ab.

Unterwegs trafen wir noch einen weiteren "pensionierten" Radfahrer, der uns auf den Fersen blieb und mit uns die weiterradeln wollte. Wir nahmen ihn mit. Übernachtet haben wir "Alten" wie die "Jungen" an der Strecke in Jugendherbergen.

Eine Fortsetzung dieser Tour im nächsten Jahr wird geplant.

Radfahrer sind schlau

Ein Radfahrer fährt ganz gemütlich Schlangenlinien genau vor der Straßenbahn. Der Straßenbahnfahrer flucht und ärgert sich und schließlich lehnt er sich raus und brüllt: "Du hirnloser Depp, du! Kannst denn nicht woanders fahren?!" Darauf der Radfahrer, mit mildem Lächeln: "Ich schon..."

--

Woran erkennt man einen freundlichen Radfahrer?

An den vielen Fliegen zwischen den Vorderzähnen!



Was ist paradox?

Die schon etwas „Älteren“ vor einer Jugendherberge.

Fahrradkontrolle

Polizist hält einen Radfahrer an: "Sie fahren im Dunkeln ohne Licht, 5 Euro, Sie haben keinen Kettenschutz 10 Euro, keine Klingel noch mal 5 Euro." Der Radfahrer lacht. "Was gib es denn dabei zu lachen?" meint der Polizist, sagt der Radfahrer: "Gleich kommt mein Kumpel, der hat gar kein Fahrrad.."

Hart an der Grenze

Ein kleines Mädchen steht mit seinem neuen Fahrrad an einer Ampel, kommt ein Polizist auf einem Pferd daher. Na Kleine hast Du das Fahrrad vom Christkind bekommen? Ja sagt das Mädchen! Dann sag doch mal dem Christkind wenn es das nächste mal kommt, möchtest du ein Rennrad mit Reflektoren....

Darauf fragt das Mädchen den Polizisten: Hast Du das Pferd auch vom Christkind bekommen? Ja sagt der Polizist. Dann sag dem Christkind das nächste mal das Arschloch vom Pferd gehört nach hinten und nicht oben drauf...

